

1971

11

Vorläufiger Bericht über die Untersuchungen im Leoganger-
Bergbaurebiet.

Begehungen am 4., 15., 22., 28. VII. und 6. VIII. 1971, sowie Studium der Berichte der Geologen Dr. Haditsch und Dr. Kostler, Berichte von Joseph und von alten Grubenkarten zeigten mir, dass ein Bohr- und Schurfpogramm nicht so ohne weiteres begonnen werden kann.

Nöckelberg: Vorerst könnte ich nur die auf der Geolog.Karte nörd-östlich vom Schlapfenmais eingezeichnete Bohrung sicher in Gelände festlegen.

Es würde sich meiner Ansicht nach dort empfohlen Untersuchungen mit dem Mercury-Detektor vorzunehmen und sind vermutlich gute Resultate zu erzielen. Es wäre dann leichter die Plätze für die beiden anderen Bohrungen festzulegen.

Beim Betrachten der alten Grubenkarten zeigen sich die Eravorkommen (Abbaue) am Hangenden der Dolomite flacher einfallend als in den Profilen der geol.Karte von Dr. Haditsch.

Leogang:

Begehungen betrafen das Gebiet vom Danielstollen zur Stelle, wo die vererzten Dolomite den Erzkendlbach queren, dann den Rücken oberhalb des Johannesstollen zwischen Erzkendlbach und Brundkendlbach. Dabei wurden Ausbisse aufgefunden, die Dr. Haditsch vorschlägt mit seinen westlicheren Röschen zu untersuchen. Man kann den Ausbiss bis nahe zum Steilhang des Brundkendlbaches verfolgen (auch Pingen, See) verfolgen, findet aber am Hang zum Bach trotz Abrutschungen an beiden Bachhängen keinen eindeutigen Dolomit, oder Verazung. Weiter hinauf zum breiten Rücken zwischen Brundkendlbach und Bärental (Thomatal) und bis hinauf zum ca. 200m höherem Hochwald liessen sich keine Spuren von Dolomit erkennen. Diese Begehung wurde auch mit Prof. Dr. Siegl unternommen. Wir wollten Plätze für die Merc.Detektor ^{u. Versuchsung} Testlegen, da er das Gerät noch nicht bekommen hatte. Prof. Siegl meinte, dass es nicht nötig sei auch beim Ausbiss ein Profil zu legen, man kann dort ein positives Ergebnis schon vorwegnehmen. Aber zwei Profile, eins nahe zum Brundkendlgraben und parallel dazu von Norden, Erasmusstollberg auf nach Süden und ein zweites am östlichen Rand des Rückens, bei der Thomatal beginnend haben wir ausgesucht. Sie können vielleicht Auskunft geben, ob in diesem Teil, wo auch Röschen vorgeschlagen sind und wir bisher keinen Dolomit fanden und wo er die Überschiebungslinie auf der geol. Karte nur strichliert gezeichnet hat, überhaupt Dolomit, bzw. Erz erwartet werden kann. Das Studium der alten Karten zeigt, dass der Erasmusstollen von der erwünschten Taltiefe aus, schon stark nach SW gerichtet wurde und man die Johannesabbau nur wenig

Hatliche/unterfahren wollte. Aber es musste dann doch noch nach Westen ausgehakt werden um die Erze zu erreichen. Wenige nach Osten gerichtete Ausläufer scheinen kein gutes Resultat gezeigt zu haben. Die Alzen scheinen also Hatlich des Brundkenklgrabens kein Erz erwartet bzw. gefunden zu haben.

Es besteht daher die Möglichkeit dass:

- 1) Entweder ^{gibt} der Dolomit-Erzkörper von Catrand bes Rücken beir Ausbiss bis in den Brundkenbach auf ganz kurze Strecke von mehr als 20 m Dolomit ^{ausläufer} auf Null, oder geringfügige Dolomitfetzen -auskeilt!
- 2) Oder aber es liegt eine Störung in linken Hang(Westl.) des Brundkenbaches.

Man könnte nun von Caten her, dort, wo höher am Hang, Ostseite den Brundkenbach Dolomit auf der geolog. Karte eingezeichnet ist, versuchen diese Streichen nach Westen zu verfolgen ~~versuchen~~ und auch die beiden Bäche bis höher hinauf zu untersuchen.

Prof. Siegl will nächster Tage von den beiden vorgesehenen Profilen mit seinem Sohn Proben nehmen und untersuchen.

Die Resultate dieser Untersuchung können vielleicht nähere Hinweise geben.

Möglicherweise wird nur eine Untersuchung nach Westen in Richtung Hundsalm-Magnesitbergbau hoffnungsvoller sein.

Röcken beim Ausbiss oberhalb des Johannesstollens können jederzeit gemacht werden.

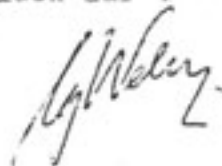
Als Nächstes hätte ich vor, vom Danielstollen aus bis auf Barbarahorizont womöglich etwas geologische Untertageaufnahmen zu machen, Dolomitgrenzen festlegen, Störungen etc. Weiters dabei festlegen, wo Schlitzproben genommen werden sollen und dadurch auch Schussproben.

An einem Samstag, oder Sonntag würde mich vielleicht mein Assistent Gietler begleiten. Wenn es Ihnen lieber ist, dass jemand aus Mühlbach mitgeht, so käme auch ev. ein Wochentag in Frage.

Ich bitte um eine Kopie der Forstkarte und womöglich eine Vergrößerung des neuvermessenen Teiles des Danielreviers' Barbara, zum Einzeichnen der geol. Beobachtungen. Vielleicht könnte ich diese beiden Zeichnungen bald zugesendet erhalten.

Glück auf !

9.VIII.1971.



Analysenergebnisse

Probenahme Leogang (Dipl.Ing. Welser, August 1971)

Probe 1. Danielstollen	0,06 ‰ Cu	0 ‰ Ni
Probe 2. Danielstollen 45 m.	0,27 ‰ Cu	Spuren Ni
Ohne Bezeichnung <i>Danielstollen</i>	0,02 ‰ Cu	0 ‰ Ni
Probe 4. Barbara ##	0,03 ‰ Cu	Spuren Ni
Probe 5. Barbara ##	0,03 ‰ Cu	0,02 ‰ Ni
Probe 6. Barbara ## 86m.	0,03 ‰ Cu	0,02 ‰ Ni
Probe 20. Danielstollen	0,14 ‰ Cu	0,04 ‰ Ni
Schlacke v. Johannesstollen	0,07 ‰ Cu	0,02 ‰ Ni
Ausbiss,-Bach,-Erzkendl	0,04 ‰ Cu	0,01 ‰ Ni
Ohne Bezeichnung (Probe in Stoffbeutel)	3,87 ‰ Cu	0,03 ‰ Ni

Erzstufen von Hüttenberg

(15.10.71)

1.	47,14 ‰ Fe	0,36 ‰ Mn	10,48 ‰ Säure unl.
2. (Spat, dunkel)	47,70 ‰ Fe	1,10 ‰ Mn	4,32 ‰ Säure unl.

Betriebslabor

Erfassung